

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Vorwort zur 3. Auflage	16
TEIL I: DIE ÖKOLOGISCHE PERSPEKTIVE IN DER ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE	19
1. Mensch-Umwelt-Einheit(en) als Gegenstand der Architekturpsychologie	21
1.1 Was ist Architekturpsychologie?	21
1.2 Dialektik von Mensch-Umwelt-Beziehungen.....	23
1.3 Fazit.....	27
1.4 Literatur	30
2. Die Feldtheorie (KURT LEWIN)	31
2.1 Einleitung	31
2.2 Das Psychologische Feld und seine Elemente.....	32
2.3 Verhalten von Personen im Psychologischen Feld.....	35
2.4 Fazit.....	37
2.5 Literatur	40
3. Der Behavior Setting-Ansatz (ROGER G. BARKER)	41
3.1 Einleitung	41
3.2 Die Entstehung des Behavior Setting-Konzepts	42
3.3 Das Behavior Setting Survey (BSS)	46
3.4 Einsatzmöglichkeiten des Behavior Setting-Konzeptes am Beispiel der Umweltplanung	47
3.5 Eine wichtige Facette: das Manning-Konzept	50
3.6 Literatur	52
4. Das Drei-Ebenen-Konzept der Mensch-Umwelt-Regulation (ALFRED LANG)	53
4.1 Einleitung	53
4.2 Drei menschliche Speicher	54
4.3 Drei Ebenen der Regulation	55
4.3.1 Aktivierung.....	55
4.3.2 Interaktion	57
4.3.3 Entwicklung	58
4.4 Eine Studie: Wie wir unsere Wohnumwelt sprechen lassen.....	59
4.5 Fazit.....	61
4.6 Literatur	62
5. Exkurs: Theorie der Handlungsregulation nach HACKER und NORMAN	65
5.1 Einleitung	65
5.2 Prozess und Struktur von Handlungen	66

ARCHITEKTURPSYCHOLOGIE

5.3	Handlungsspielräume und Handlungsgrenzen	70
5.4	Fazit.....	74
5.5	Literatur	75
 TEIL II: WAHRNEHMEN UND ERLEBEN VON UMWELTEN		 77
6.	Exkurs: Affordanzkonzept nach Gibson	79
6.1	Einleitung	79
6.2	Die Theorie der Affordanzen	80
6.3	Kriterien einer affordanzgerechten Umweltgestaltung	82
6.3.1	Kriterium I: pessimale und optimale funktionale Nützlichkeit.....	82
6.3.2	Kriterium II: Selbsterklärungsfähigkeit	83
6.3.3	Kriterium III: Expressivität	84
6.3.4	Kriterium IV: soziale und Umweltverträglichkeit.....	86
6.4	Ausblick: Affordanzstrukturmodell und Affordanzkonflikte	87
6.5	Literatur	88
7.	Prinzipien und Phänomene der Wahrnehmung	89
7.1	Einleitung	89
7.2	Figur-Grund-Prinzip und Maskierungen.....	90
7.3	Prägnanzprinzip und ausgewählte Gestaltgesetze.....	94
7.4	Geometrisch-optische Täuschungen und Konstanzprinzip.....	99
7.5	Mechanismen der Wahrnehmung räumlicher Tiefe	103
7.6	Ein Beispiel: Kontextuelles Bauen.....	105
7.7	Fazit.....	108
7.8	Wissens- und Verständnisfragen.....	108
7.9	Literatur	110
8.	Kognitive Karten	113
8.1	Einleitung	113
8.2	Definition: kognitives Kartieren, kognitive Karten.....	114
8.3	Prozess des kognitiven Kartierens.....	115
8.4	Kognitive Karten und räumliches Verhalten	117
8.4.1	Vorgang der Wegsuche.....	119
8.5	Zielsetzung beim kognitiven Kartieren	121
8.6	Charakterisierung der kognitiven Karten	122
8.7	Gedächtnispsychologische Aspekte	129
8.8	Rolle der räumlichen Umwelt.....	131
8.8.1	Bestandteile	131
8.8.2	Ablesbarkeit.....	134
8.9	Wissens- und Verständnisfragen.....	139
8.10	Literatur	139
9.	Raumsymbolik	141
9.1	Einleitung	141
9.2	Begriffe	142

INHALTSVERZEICHNIS

9.3	Symbolische Dimensionen.....	144
9.3.1	Umweltdimension	144
9.3.2	Individual- und sozialpsychologische Dimension.....	145
9.3.3	Soziokulturelle Dimension.....	145
9.4	Genese von Symbolen.....	146
9.5	Das Zeichenhafte der Form	148
9.6	Der Inhalt: Denotation und Konnotation	151
9.7	Raumsymbolik in Kultur und Gesellschaft	157
9.7.1	Macht symbolik in der Geschichte	157
9.7.2	Symbolik in zeitgenössischen Gesellschaften	162
9.8	Untersuchungen zur Raumsymbolik	164
9.9	Fazit.....	169
9.10	Wissens- und Verständnisfragen.....	170
9.11	Literatur	171
10.	Ortsidentität und Ortsbindung	175
10.1	Einleitung	175
10.2	Ortsbezogenheit.....	176
10.3	Ortsverbundenheit	176
10.4	Heimatbindung	178
10.5	Ortsidentität.....	180
10.5.1	Soziale Identität.....	180
10.5.2	Identitätsbildung	183
10.5.3	Identifizierung.....	184
10.6	Nachbarschaft	189
10.7	Wohnzufriedenheit	193
10.8	Empirische Studien	198
10.8.1	Identitätsbildung und Stadtentwicklung	198
10.8.2	Vergleichende Studie zum Image von Stadtteilen	201
10.9	Fazit.....	204
10.10	Wissens- und Verständnisfragen.....	204
10.11	Literatur	205
11.	Raum und Farbe	209
11.1	Einleitung	209
11.2	Mensch und Farbe	210
11.2.1	Prozess der Farbwahrnehmung	210
11.2.2	Bedeutung der Farben	212
11.2.3	Wirkungen von Farben	213
11.3	Gestalten mit Farbe	214
11.3.1	Grundmerkmale der Farbe	214
11.3.2	Farbenkreis und Farbordnungssysteme	215
11.3.3	Farbkontraste	216
11.3.4	Kontrastwirkung im Raum	217
11.4	Farbe im Innenraum	218
11.4.1	Der Mensch im Raum	218
11.4.2	Raumflächen	219
11.4.3	Farbwirkungen im Raum	220

11.4.4	Funktionen von Farben im Raum.....	222
11.5	Praxis der Farbgestaltung – Beispiel Büro.....	223
11.5.1	Büroarbeitsplätze	223
11.5.2	Umsetzung der Farbgestaltung.....	224
11.5.3	Farbergonomie	225
11.6	Zusammenfassung.....	228
11.7	Wissens- und Verständnisfragen.....	229
11.8	Literatur	230
TEIL III: HANDELN UND VERHALTEN IN GEBAUTEN UMWELTEN		233
12.	Territorialität und Privatheit	235
12.1	Einleitung	235
12.2	Territorialität – Instinkt oder kulturelles Erbe.....	236
12.3	Der Persönliche Raum.....	244
12.4	Privatheit	248
12.5	Praktische Relevanz für die Gestaltung von Umwelt.....	252
12.6	Zusammenfassung.....	255
12.7	Wissens- und Verständnisfragen.....	257
12.8	Literatur	258
13.	Dichte und Enge	261
13.1	Einleitung	261
13.2	Crowding – ein weiter Begriff für Enge?	262
13.3	Crowdingforschung – die ersten Schritte	264
13.3.1	Historische Forschungsphasen.....	264
13.3.1.1	Dichte als Kausale Quelle	264
13.3.1.2	Dichte als Mechanismus der Intensivierung	265
13.3.1.3	Differenzierung zwischen Dichte und Beengung	265
13.3.2	Erklärungsmodelle	268
13.3.2.1	Das Überlastungsmodell	269
13.3.2.2	Das Störungsmodell.....	270
13.3.2.3	Beengung durch Verletzung normativer Erwartungen	272
13.3.2.4	Das Überbesetzungsmodell	275
13.3.2.5	Kontrollverlust.....	276
13.3.3	Auswirkungen von Beengungsstress	278
13.3.4	Integration	280
13.4	Wirkungen baulicher Bedingungen	281
13.5	Was bringt uns das Wissen für die Praxis	285
13.5.1	Planungsphase	285
13.5.2	Intervention	285
13.6	Wissens- und Verständnisfragen.....	287
13.7	Literatur	289

INHALTSVERZEICHNIS

14. Aneignung von Raum	293
14.1 Der Raum als gelebter Raum	293
14.1.1 Struktur des Raumes	294
14.1.2 Merkmale des Raumes	295
14.1.2.1 Der orientierte Raum	295
14.1.2.2 Der gestimmte Raum	298
14.1.3 Bewegung im Raum	298
14.2 Kennenlernen des Raumes	302
14.2.1 Erkundung und Symbolische Bewertung	302
14.2.2 Phasen des Kennenlernens	303
14.3 Aneignung des Raumes	304
14.3.1 Aneignung durch Markierung	305
14.3.2 Geschlechterspezifische Raumaneignung	306
14.3.3 Missglückte Aneignung des Raumes	308
14.3.4 Exkurs	309
14.3.4.1 Sozialökologische Sichtweisen der Raumaneignung	309
14.3.4.2 Räumliche Aneignung ohne physische Präsenz	311
14.3.4.3 Räumliche Aneignung und multiloikales Wohnen	312
14.4 Wissens- und Verständnisfragen	314
14.5 Literatur	315
15. Exkurs: Psychologie des Zwischenraumes	319
15.1 Einleitung	319
15.2 Der urbane Platz	320
15.2.1 Definitionen Raum/Zwischenraum	320
15.2.2 Zwischenraum aus Perspektive der Wahrnehmungspsychologie	322
15.2.3 Typologie von Plätzen	323
15.2.3.1 Der Ventrikelplatz	324
15.2.3.2 Der Fokusplatz	326
15.3 Untersuchungen zum Zwischenraum	329
15.3.1 Untersuchungen zur Gestalt des Städtischen Raumes	329
15.3.1.1 Theoretischer Hintergrund	330
15.3.1.2 Wahrnehmungspsychologische Untersuchung	332
15.3.1.3 Schlussfolgerungen	333
15.3.2 Untersuchungen zum Abstand zwischen Menschen und Objekten	333
15.3.2.1 Theoretischer Hintergrund	334
15.3.2.2 Ausgewählte Experimente	336
15.3.2.3 Schlussfolgerungen	340
15.3.3 Untersuchungen zu Flucht und Panik	340
15.4 Fazit	342
15.5 Literatur	343

16. Exkurs: Konzept der mentalen Modelle nach NORMAN	347
16.1 Einführung	347
16.2 Mentale Modelle	348
16.3 Entwicklung mentaler Modelle und ästhetischer Standards	353
16.4 Fazit	357
16.5 Literatur	357
17. Nutzungsorientierte Planung und Gestaltung gebauter Umwelten	359
17.1 Einleitung	359
17.2 Nutzerorientierte Programmentwicklung (PE)	362
17.2.1 Erstellen eines Katalogs bewerteter Ziele	366
17.2.2 Analysieren, Bewerten und Festlegen von Randbedingungen	366
17.2.3 Entwerfen, Bewerten und Bestimmen des Programms	367
17.2.4 Abschätzen und Bewerten von Folgewirkungen	369
17.3 Nutzer-Bedürfnisanalyse (user-needs analysis: UNA)	370
17.4 Nutzerorientierte Evaluation (post-occupancy evaluation: POE)	375
17.5 Probleme der Experten-Laien-Kommunikation	379
17.6 Fazit	385
17.7 Wissens- und Verständnisfragen	386
17.8 Literatur	386
18. Ausgewählte Studien und Methoden	389
18.1 Einleitung und Überblick	389
18.2 Originäre Studien und Methoden	393
18.2.1 SCHRECKENBERG & HEINE (1997): Wahrnehmung von Elementen einer Straße	393
18.2.2 FISCHER (1990): Aneignung von Arbeitsräumen in einer Fabrik	396
18.2.3 DUTKE, SCHÖNPFLUG & WISCHER (1992): Angst im Krankenhaus	400
18.2.4 LANNOCH & LANNOCH (1987): Semantische Analyse und Transfer bei Innenräumen	405
18.2.5 WELTER (1985): Ein Ansatz zur Förderung und Belebung des Wohnens und Betreuens in Heimen	410
18.3 Fazit	416
18.4 Wissens- und Verständnisfragen	416
18.5 Literatur	418